



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. LV. Von denen Tugenden deß Seligen Joannis Francisci, und erstlich von seiner Naigung zu Göttlichen Sachen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

wundern den Wallfarth worden / bey welcher ganze Stadt und Länder ihre gethane Gesüß abstaten / und Sündungethaten zutragen. Es will noch die Bildnuß der Gegend / noch die alldort gewöhnliche strenge Winters Kälte / noch die Entlegenheit der Orter erflecken die Völcker abzuhalten / daß sie nit in die Wette und Schaaren Weiß herbey lauffen / eintweder so belobten und bewundern Seligen zu verehren / oder ihne um Beystand in verschiedenen Anliegen anzuruffen / oder wegen empfangener wunderwürdigen Gutthaten schuldigen Danck abzustatten.

§. LV.

Von denen Tugenden des Seligen Joann. Francisci, und erstlich von seiner Eaisung zu Göttlichen Sachen.

An diesem Ort dann / an welchem so vile Gedend-Zeichen des grossen Vermögens des Sel. Joannis Francisci Regis anzutreffen / wollen auch wir vorderist eines dergleichen hinderlassen / welches alle andere so wohl an der Materi als Kunst übertrefte. Will sagen / eine Beschreibung seiner schönsten und vortrefflichsten Tugenden / in welchen eigentlich die wahre Heiligkeit bestehet. Es wirdt dieses Grabmahl auß so vilen Theilen bestehen / als vil der Tugenden gezehlet werden / welche
so

so scheinbahr in ihme herauß geleuchtet. Den
Anfang von der Zunaigung zu Göttlichen
Sachen und Vereinbarung mit dem höch-
sten Gut zu machen / hatte dise sein Gemüth
und Herz dermassen eingenommen / daß sie
sich beständig in allen Begebenheiten an ihme
sehen ließe. Niemahls giesste er sich in seine
so verschiedene Geschäft und Verrichtungen
also auß / daß nit erscheinete / es bleiben alle
Gedanken und Herz Francisci bey und mit
Gott ; welches ihme auß den Augen und al-
len Gebärden herauß leuchtete. Dises ware
absonderlich zu erkennen in unversehnen Zu-
fällen / welche niemahls also beschaffen / daß
sie ihn im geringsten verwirrten ; sondern es
verbliebe sein Angesicht und ganze Leibs Ge-
stalt / alle Bewegungen so sittsam / so wohl ge-
ordnet / daß leicht abzunehmen / Franciscus
seye innerist mit jenem vereiniget / der in allen
Zufällen und äußerlichen Veränderungen
unveränderlich und allzeit ihme selbst gleich
verbleibt. Ja es ware nit allein alles bey
Francisco in Mitten des Ungewitters still und
ruhig / sondern über das also anmüthig / also
wohlgeordnet / daß andere / bey welchen es
lang nit so ruhig und still hergienge / sondern
under und über sich gekehret wurde / öftters
nichts mehrers verlangten / als Francisci an-
sichtig zu werden / indeme sie durch Erfahrung

gelehrnet / daß solcher Anblick mehrere Krafft
 habe sie zu beruhigen und sich in Gottes An-
 ordnung zu schicken als anderer auch geistrei-
 cher Personen langes Predigen und Zuspre-
 chen. Wann nun zu dem einzigen Anschau-
 en dieses recht himmlischen Manns noch seine
 geheime oder öffentliche Ansprach kame / da
 mußte wohl ein hartes und Eyskalttes Herz
 seyn / welches nit zu zarter Andacht bewegt /
 oder durch bessere Sit entzündet würde. Es
 verwunderten sich vil woher solche Krafft im
 Reden herkäme / und begunten zu zweiffeln /
 ob nit dieses nur ein weibische Zärtlichkeit / und
 keine der Vernunft nach eingerichte Bewe-
 gung seye. Under disen ware auch R. P. Jo-
 annes Filleau, selbiger Provinz der Societet
 JESU, welche die Tolosanische benennet wirdt /
 Vorgesetzter / ein Mann tieffen und wohl-
 auffgeraumten Verstands / der ihme selbst
 auß dem Zweifel zu helfen / selbst anhören
 wolte / wie doch die Underrichtung Francisci
 in Christlicher Lehr / von der so viles geredet
 wurde / beschaffen seye? hat aber in der That
 erfahren / was er nit zu Gnügen vorhero fassen
 können / es haben die Wort dieses Christ-
 Lehrers ein gleichsam zauberische Krafft / als die
 auch ihme die häufige Zäher auß den Augen
 gepresset / und ihn bewegt zu sagen: Nun
 verwundere ich mich nit mehr / daß diser Mann
 mit

mit seiner einfältigen Rede so vil gutes auß-
 richte. Wann ich in diser Stadt (es ware
 das öffters benannte le Puy) wohnhaft wäre/
 wolte ich kein Gelegenheit verabsäumen ihn
 anzuhören; ja ich wolte solchen innerlichen
 Trost und Gemüths-Regung zu empfinden
 von drey oder vier Stunden anhero kommen.
 Welches in der Wahrheit ein Zeugnuß auß-
 dero jeder Verständiger unsers Apostolischen
 Manns gar nit gezwungnen / sondern von
 Göttlichem Geist befeelten Eyser abnehmen
 kan.

§. LVI.

Andacht in Verrichtung Priesterlicher
 Tagzeiten/ und täglichen Mess-
 Opfers.

Auß diesem anmüthigen Andachts Geist ist
 auch herkommen/das er die Priesterliche Tag-
 zeiten / wann er nit würcklich auß der Kais
 begriffen / jederzeit auß den Knien verrichtet/
 auch nach weniger Nacht-Ruhe übrige Zeit
 dem Gebett zugeeignet: wovon er sich nit
 leicht durch einigen Ungemach abhalten lieffe.
 Gewißlich in einem sehr kalten Dorff in Alver-
 nia, welches daher Boniti Frigidi benamset
 wurde/ weil zu Nachts die Kirche beschloß-
 sen/ pflegte er vor der Kirch-Thür guten Theil
 der Nacht in dem Gebett zubringen; biß end-
 lich der Pfarr-Herr dises in Obacht genom-